

die erst in neuerer Zeit vollzogene Einrichtung zu einem modernen Schaufenster erheblich an Reiz eingebüßt.

Dem Rathause schräg gegenüber liegt einer der schönsten Holzbaue Deutschlands; es ist dies das an der Ecke der Marktstraße befindliche ehemalige Knochenhauer-Amtshaus. Von dem größten der drei in Hildesheim früher vorhandenen Knochenhauer-Amt 1529 erbaut, ging es dem sicheren Verfall entgegen, bis es 1853 von der städtischen Verwaltung angekauft und würdig in ursprünglicher Weise hergestellt wurde. Jetzt dient es als städtisches Leihhaus und Sparkasse, während sich im Parterre Geschäftslokaltäten befinden. Es ist ein Fachwerkbau, wie die meisten ähnlichen Bauten, staffelförmig aufgebaut; die Balkenköpfe sind reich geschnitzt und zwischen denselben schräggestellte, mit Malerei bedeckte Füllbretter angebracht.

Seine Nordseite an der Marktstraße zeigt einen in Holz geschnitzten gotischen Eichenlaubfries von ausgezeichnete Arbeit. Die humoristischen und ernstesten farbigen Darstellungen an den flachen Windbrettern sind im Geiste der ursprünglich vorhanden gewesen und zum Teil nach einzelnen Resten der alten Bilder vom Maler Bergmann angefertigt.

Weiter zieren den Marktplatz noch zwei interessante Gebäude; es sind dies das Rolandsstift mit seinem treppenförmigen Hausgiebel und das Haus des Kaufmanns Wedekind (1598 erbaut), das bis in den äußersten Giebel hinauf reich und geschmackvoll mit Holzschnitzerei geziert ist. — Beachtenswert ist auch der 1540 vor dem Rathause aufgestellte Rolandsbrunnen mit Brustbildern von Landsknechten am Auseren des Beckens und einer im Jahre 1882 restaurierten, aus dem letzteren sich erhebenden, mit wasserspeienden Löwenköpfen gezierten Säule, oben gekrönt mit einer kleinen Statue Rolands, wie sie ausdrücklich in Ratsbeschlüssen zu Beginn des 16. Jahrhunderts genannt wird. Wahrscheinlich stand hier früher ein ebenso kolossales Standbild des Roland wie in Bremen, Halle u. s. w.

Aus dem 15. Jahrhundert entstammen nur noch vereinzelte Privathäuser; unter ihnen ist das sehenswerteste das an der Westseite des Andreasplatzes stehende Trinitatishospital, jetzt Eisengießerei. Für die neuerdings vorgenommene Restauration des Gebäudes, wobei die alten Szenen aus der Leidensgeschichte Christi darstellenden Malereien auf den schrägen Füllbrettern vom Maler Feddeler in kunstvoller Weise wiederhergestellt sind, gebührt den Eigentümern der Dank aller Kunstfreunde und der Stadt, welcher damit ein so wertvolles Kunstdenkmal erhalten worden ist.

Weit größer ist die Zahl der aus dem 16. Jahrhundert erhaltenen städtischen Wohnhäuser und Ausbauten; unter den letzteren zeichnet sich ein schöner, dem Anfange des 16. Jahrhunderts zugehörnder massiver Erker an der westlichen Seite des neuen Postgebäudes am Domhose aus; ursprünglich befand sich derselbe an einer an demselben Platze gestandenen Domherrnwohnung. Sehenswerte Wohngebäude desselben Jahrhunderts sind außer dem schon genannten ehemaligen Knochenhauer-Amts Hause das Haus Nr. 920 an der Wollenweberstraße, welches Brustbilder von Landsknechten in Lebensgröße zeigt; diesem Hause gegenüber, an der Ecke der Wollenweber- und Neuenstraße, befindet sich ein schönes Holzschnitzwerk, ausziehende Landsknechte darstellend, sodann die Neustädter Schenke am Neustädter Markte mit stilvoller